

Das LIFE-Projekt „Grenzüberschreitendes Programm zum Schutz der Fledermäuse im westlichen Mitteleuropa“ */**

Von CHRISTINE HARBUSCH, Perl-Kesslingen

Mit 1 Abbildung

Das “Grenzüberschreitende Programm zum Schutz der Fledermäuse im westlichen Mitteleuropa” ist das erste staatenübergreifende Schutzprojekt im Fledermausschutz. Vier Staaten beteiligen sich an diesem Programm, das die Sicherung, den Schutz und Erhalt unterirdischer Winterquartiere von Fledermäusen zum Ziel hat. Das Projekt ist am 1. Januar 1996 in Kraft getreten und wurde Ende Dezember 1998 - nach einer fünfmonatigen Verlängerung - beendet. Bis dahin werden rund 160 Winterquartiere gesichert sein (Abb. 1).

Träger des LIFE-Projektes ist der “Grenzüberschreitende Verein Fledermausschutz” mit eingetragenerm Sitz am Naturhistorischen Museum Luxemburg. Dem Verein gehören rund 20 Mitglieder aus 5 europäischen Staaten an: Deutschland - Frankreich - Luxemburg - Belgien - Niederlande. Neben dem Staat Luxemburg sind folgende Regionen am Projekt beteiligt: Saarland, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Lothringen, Champagne-Ardenne und Wallonien. Der 1992 gegründete Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den praktischen und legislativen Fledermausschutz in den genannten Staaten vor allem durch Schutzmaßnahmen, aber auch durch Einflußnahme auf Gesetzgebungen auf nationaler und europäischer Ebene sowie auf nationale Schutzgebiets-Verordnungen sinnvoll voranzubringen.

Für die seit 1987 in der Vorläufer-Organisation „Grenzüberschreitender Arbeitskreis Fledermausschutz“ aktiven Mitgliedern war der Schutz der ehemaligen militärischen Befestigungsanlagen mit dem Westwall auf deutscher Seite, der Maginot-Linie parallel dazu auf französischer Seite und den Forts aus dem deutsch/französischen Krieg von 1870/71 schon lange

Ziel langwieriger Bemühungen. In den höhlen- und winterquartierarmen Regionen beiderseits der Grenzen stellen diese unterirdischen Anlagen wichtige und unersetzliche Quartiere dar. Die Befestigungsanlagen waren ursprünglich dazu gedacht, unsere Völker zu trennen; heutzutage arbeiten diese zusammen, um europaweit bedrohte Fledermausarten in den ehemaligen militärischen Anlagen zu retten. Doch nicht nur die Fledermäuse sind bedroht, auch ihre Quartiere stehen unter zunehmendem Druck: Verfall, Zerstörung, Sicherungsmaßnahmen der Öffentlichen Hand und Nutzungsänderungen reduzieren ständig die Zahl der geeigneten und verfügbaren Winterquartiere. Schutzbemühungen auf nationaler Ebene scheiterten oft an dem mangelnden Willen der zuständigen Behörden, die Verantwortung und die Kosten für ein gesichertes Winterquartier zu übernehmen. Doch auch bei anderen Winterquartieren, wie stillgelegten Bergwerken, Tunnels, unterirdischen Steinbrüchen und Höhlen, ist es für einen Verein nicht leicht, Finanzierung und Trägerschaften zu erhalten. Es mußte daher eine überregionale Lösung gefunden werden, sowohl für die Finanzierungen der Sicherungsmaßnahmen als auch für den legalen Schutz.

Eine solche Lösung bot sich schließlich in Form der LIFE-Projekte der Europäischen Union an. LIFE ist das Finanzierungsinstrument zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-(FFH) Richtlinie. Diese sieht unter anderem den Schutz von Lebensräumen und Lebensstätten bedrohter Arten vor. Projekte wie das Fledermaus-Programm können von der EU mit 50%iger Beteiligung an den Kosten gefördert werden. Die restlichen 50 % müssen von nationalen Ko-Finanzierern getragen werden. Im Falle unseres

* Aus dem „Grenzüberschreitenden Verein Fledermausschutz e.V.“

** Nach einem Vortrag, gehalten auf der 3. Fachtagung der NABU-BAG Fledermausschutz vom 21. - 23. 3. 1997 in Jena

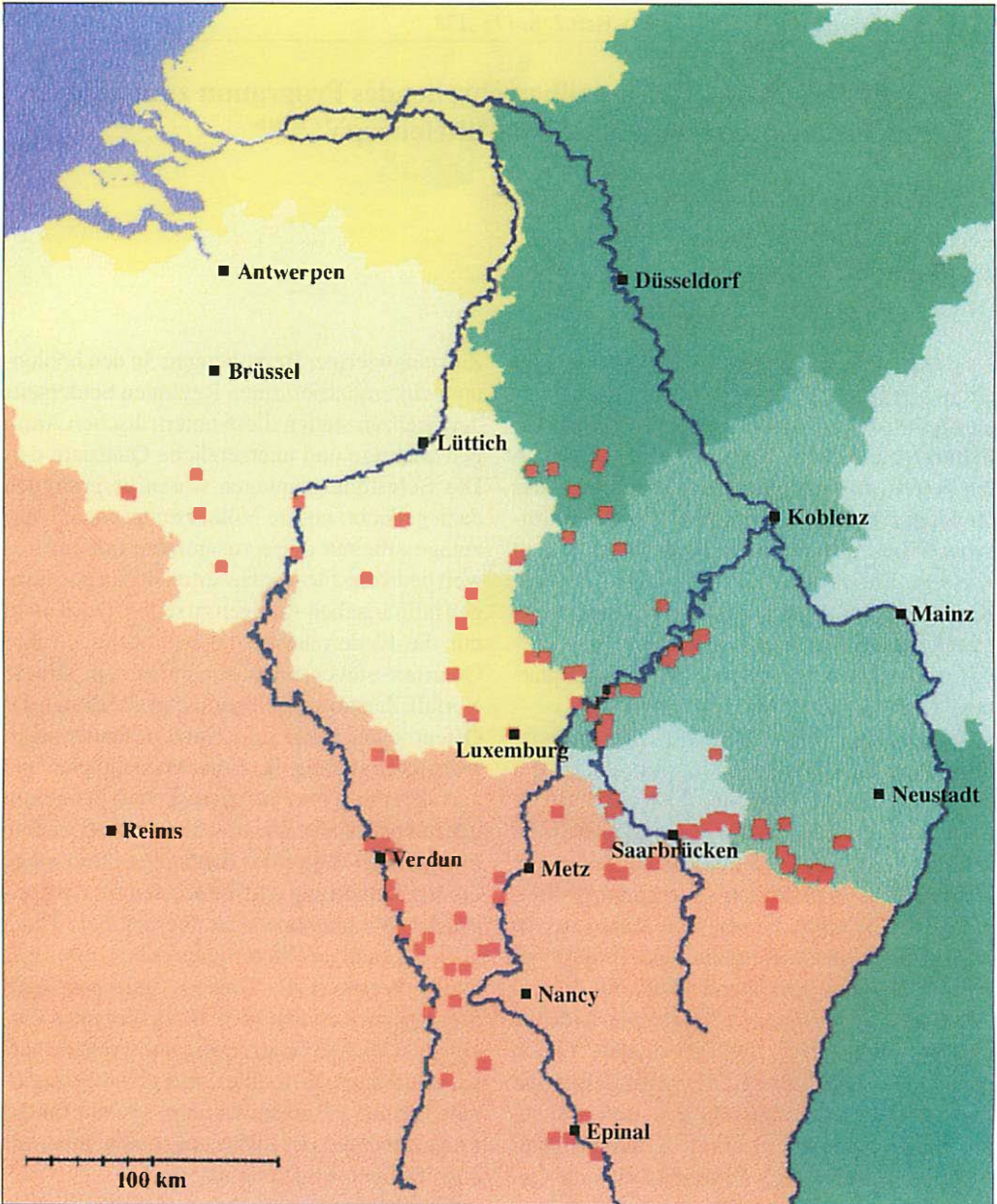


Abb. 1. Die gesicherten Winterquartiere des LIFE-Projektes. The protected winter roosts of the LIFE-project. Karte von MANFRED WEISHAAR. Grenzüberschreitender Verein Fledermausschutz e.V.

Projektes konnten die nationalen bzw. regionalen Umweltministerien dazu gewonnen werden.

Das grenzüberschreitende Fledermausschutz-Projekt wurde vom Umweltministerium des Saarlandes als Beigeordnete Behörde für den Verein bei der zuständigen Kommission DG XI in Brüssel eingereicht. Das gesamte Finanzvolumen des Projektes beläuft sich auf 1.291.600 Ecu. Die beteiligten Regionen erhalten davon

je nach ihrem vorher festgelegten Bedarf gewisse Prozentsätze. Die Hälfte der Projektgelder fließt in die französischen Regionen Lothringen und Champagne-Ardenne, die über die weitaus größte Zahl wichtigster, ungesicherter Winterquartiere verfügen. Die Mehrzahl der Populationen Nordostfrankreichs an Groß- und Kleinhufeisennasen (*Rhinolophus ferrumequinum* und *R. hipposideros*), der Wimperfleder-

mäuse (*Myotis emarginatus*) und der Mopsfledermause (*Barbastella barbastellus*) sowie der Mausohren (*Myotis myotis*) überwintert in den unterirdischen Anlagen der alten Forts, deren naturnahe Umgebungen zusätzlich insektenreiche Jagdgebiete bieten. Es bot sich weiterhin die Möglichkeit, einige bedeutende Wochenstuben-Quartiere in das LIFE-Projekt aufzunehmen. Dieser langfristige Schutz prioritärer Quartiere garantiert die Funktion als Rückzugsgebiet und Wiederausbreitungszentrum für die noch vitalen Populationen der Region, aus denen eine Rückbesiedlung der angrenzenden Regionen erfolgen kann.

Die Auswahl der zu sichernden Winterquartiere wurde von den Mitgliedern der beteiligten Regionen nach ihrer Bedeutung für ansässige Fledermauspopulationen durchgeführt. Als Leitlinie diente jedoch die Vorgabe, innerhalb eines Gitternetzes mit 25 km Maschenweite jeweils ein wichtiges Quartier auszuweisen. Diese Distanz von 25 km wird als weitester Wanderweg der Großhufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*) angesehen, eine Art, deren Schutz an den aktuellen Grenzen ihres Verbreitungsgebietes von großer Bedeutung ist.

Die Sicherung der Quartiere wird über mehrere Wege erreicht, die den jeweiligen rechtlichen Situationen der Länder angepaßt sind. So ist es in Frankreich möglich, die meisten Quartiere zu kaufen. Für Anlagen, deren Kauf oder Pacht nicht möglich ist, werden Vereinbarungen mit den Besitzern und dem Verein geschlossen, die den langfristigen Schutz (mindestens 18 Jahre) der Quartiere garantieren. Zusätzlich werden Sicherungsmaßnahmen an den Eingängen, wie zum Beispiel Gitter, angebracht. In Deutschland ist das Problem viel komplexer. Aufgrund unserer strengen Rechtsprechung in punkto Verkehrssicherung und Haftung ist es dem Verein nicht möglich, Quartiere zu kaufen. Es werden deshalb für die achtzig deutschen Quartiere nur Pachtverträge oder langfristige Vereinbarungen mit den Besitzern geschlossen. Alle Quartiere werden durch geeignete Maßnahmen gegen unbefugtes Betreten gesichert. Als Sicherungsmaßnahme werden in der Regel stabilste Stahlgitter mit Eingangstür eingebaut. Falls notwendig werden in den Anlagen Maßnahmen zur Regulierung des Mikroklimas

durchgeführt. Die Arbeiten an den Quartieren werden selbstverständlich nur außerhalb der Winterschlafperiode ausgeführt.

Der legale Schutz dieser ausgewählten Quartiere wird ebenfalls über verschiedene Wege erreicht. So werden in Belgien ausgewählte Winterquartiere von der Region Wallonien per ministeriellem Erlaß geschützt. Auch in Frankreich gibt es ähnliche Möglichkeiten. In Deutschland und Luxemburg bietet sich die Sicherung durch Ausweisung als Naturschutzgebiet an. Zusätzlich zu diesen nationalen Schutzgebiets-Verordnungen sollen die mit LIFE-Mitteln gesicherten Winterquartiere in das Netz der europäischen Natura-2000 Schutzgebiete aufgenommen werden. Bislang wurde diese Forderung der EU jedoch teilweise unzureichend von den zuständigen Ministerien umgesetzt.

Der Erfolg der Sicherungsmaßnahmen wird durch begleitende wissenschaftliche Untersuchungen kontrolliert. Bestandskontrollen, Studien zur Hangplatzökologie, langfristige Temperatur- und Feuchtemessungen, Untersuchungen zum Schwarmverhalten der Fledermäuse im Herbst und auch telemetrische Untersuchungen zum Auffinden der Wochenstuben sind Beispiele für solche Forschungen. Ziel der Untersuchungen ist es auch, Änderungen der aktuellen Verbreitungsgrenzen der bedrohten Arten zu erkennen und auf notwendige Schutzmaßnahmen in diesen Regionen hinzuwirken. Gerade an den Verbreitungsgrenzen reagieren die Arten empfindlich auf Veränderungen oder Verschlechterungen ihrer Lebensräume. In diesem Sinne greifen die Ziele des LIFE-Projektes und die Inhalte des „Europäischen Abkommens zum Schutz der Fledermäuse in Europa“ (Bat Agreement) ineinander, und die zusätzliche Rückendeckung durch dieses Abkommen kann helfen, bedrohte Fledermausarten wirkungsvoll zu schützen. Das Interesse, das diesem LIFE-Projekt seitens des „Bat Agreements“ bisher entgegengebracht wurde, bestätigt unseren gewählten Weg.

Neben den praktischen Schutzmaßnahmen ist auch die Öffentlichkeitsarbeit wichtiger Bestandteil des Projektes. Zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung wurden eine Broschüre, ein Faltblatt und eine Ausstellung

erstellt. Alle Medien sind in deutsch und französisch erschienen und frei erhältlich. Die 36-seitige farbige Broschüre wendet sich vor allem an Entscheidungsträger in der regionalen Politik und an alle Personen, die im Laufe ihrer Arbeit mit Fledermäusen in Berührung kommen. Das reich bebilderte Faltblatt erklärt Biologie, Ökologie, Gefährdung und Schutz der Fledermäuse und ist insbesondere für Kinder und Jugendliche gedacht. Die teilweise interaktiv gestaltete Ausstellung beinhaltet 13 Tafeln und erklärt alles Wissenswerte über Fledermäuse auf einem verständlichen, aber dennoch anspruchsvollen Niveau.

Alles in allem kann man sagen, daß durch dieses europäische LIFE-Fledermausprojekt der Schutz von wichtigen Winter- und Sommerquartieren in einem Großraum Mitteleuropas ermöglicht wurde, der in diesem Umfang und mit diesem konsequenten Schutzkonzept durch die Aktionen von Einzelpersonen nicht durchführbar gewesen wäre. Die Tatsache eines europäischen Projektes hat vielen unserer Mitarbeiter in allen beteiligten Ländern bei zuvor wenig kooperativen Behörden Türen geöffnet und Möglichkeiten geschaffen, effiziente Hilfe

für die bedrohten Fledermausarten dieser Großregion zu ermöglichen.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Die Inhalte und Ziele des LIFE-Projektes „Grenzüberschreitendes Programm zum Schutz der Fledermäuse im westlichen Mitteleuropa“ werden vorgestellt. An dem LIFE-Projekt arbeiten sieben Regionen aus vier Staaten (Deutschland - Frankreich - Luxemburg - Belgien) zusammen, um insgesamt 160 Winterquartiere in einem Verbundsystem zu sichern. Die Laufzeit des mit einem Finanzvolumen von 1.291.600 Ecu ausgestatteten Projektes beträgt drei Jahre und ist im Dezember 1998 beendet. Wichtige Inhalte des Projektes sind neben der praktischen und legalen Sicherung der Quartiere auch die Erfolgskontrolle der Maßnahmen durch wissenschaftliche Begleitstudien und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Belange des Fledermausschutzes.

S u m m a r y

The contents and aims of the LIFE-project „Transboundary programme for the conservation of bats in western Central Europe“ are presented. Seven regions out of four states (Germany - France - Luxembourg - Belgium) work together to protect a network of altogether 160 winter bat roosts. The project has a financial volume of 1.291.600 Ecu in a term of three years and will be finished by december 1998. Besides the practical and legal protection of the roosts, further important aims are the control of the success of these measures by accompanying scientific studies and the sensibilisation of the public for the needs of bat protection.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [NF_7](#)

Autor(en)/Author(s): Harbusch Christine

Artikel/Article: [Das LIFE-Projekt "Grenzüberschreitendes Programm zum Schutz der Fledermäuse im westlichen Mitteleuropa" 175-178](#)